

Trockenfutter oder Sterbehilfe in Katzenhaushalten

Katzen gehören zu den Carnivoren (Fleischfressern). Allein aus diesem Grund sollte schon klar sein, dass sich Trockenfutter in keiner Weise als Futtermittel eignet. Aber betrachten wir das einmal genauer.

In den 60er Jahren entstand die uns bekannte Futtermittelindustrie, die fleißig Katzenfutter in Dosen und Tüten anbot. Ab diesem Zeitpunkt stiegen folgende Erkrankungen bei Katzen massiv an: CNI (chronische Niereninsuffizienz), Diabetes, Erkrankungen der Blase und Harnwege, Allergien, Zahn- und Zahnfleischerkrankungen (vor allem Zahnstein).



Trockenfutter besteht zum Großteil aus pflanzlichen Bestandteilen. Da die Katze jedoch ein Fleischfresser ist, fehlen ihr sowohl im Maul, Magen als auch in der Bauchspeicheldrüse wichtige Enzyme für die Aufschlüsselung und Verdauung der Kohlenhydrate usw.. Mit dem scherenartigen Raubtiergebiss kann sie pflanzliche Bestandteile nicht wie ein Pflanzenfresser zermahlen und mit dem dafür erforderlichen Enzym (Amylase) vorverdauen. Auch in Magen und Bauchspeicheldrüse fehlen für die Verdauung der pflanzlichen Bestandteile wichtigen Enzyme. Der Darm, der um ein Vielfaches (!) kürzer ist als bei einem Pflanzenfresser, bietet ebenfalls keine Möglichkeit zur erforderlichen Verdauung, denn auch der Darm ist komplett auf fleischliche Nahrung ausgerichtet. Das Getreide und der Zucker, welche fast immer enthalten sind, können somit nicht verwertet werden und belasten den Organismus enorm.

Ein weiterer negativer Punkt ist der geringe Feuchtigkeitsgehalt. Wie wir bereits gelernt haben, ist die Katze nicht domestiziert, der Verdauungstrakt gleicht immer noch dem ihrer wilden Vorfahren. Als ursprüngliches Wüstentier zieht sie etwa 80% bis 90% ihres Flüssigkeitsbedarfs aus dem Fleisch und trinkt nur wenig. Hier stehen wir also vor dem nächsten Problem. Natürlich beteuern viele, ihre Katze trinke genug, aber das ist fast unmöglich. Ein Test mit einer Handvoll Trockenfutter zeigt, wie viel eine Katze trinken müsste, um zumindest das Trockenfutter auszugleichen. Dazu misst man, wie viel Wasser das Trockenfutter aufnehmen kann, indem man es einweicht, bis es komplett vollgesogen ist. Die wenigsten Katzen schaffen diesen Ausgleich.

Das Trockenfutter entzieht dem Körper also sehr viel Flüssigkeit. So kristallisieren sich die sonst im Urin aufgelösten Salze. Der PH-Wert verschiebt sich aufgrund des Futters in einen Bereich, in dem sich Kristalle bilden können. Ist der PH-Wert dauerhaft zu niedrig, begünstigt das die Entstehung von Oxalat-Steinen. Ist der PH-Wert dauerhaft zu hoch, also basisch, sind oftmals Struvit-Steine die Folge. Nicht selten führt das zu Harnröhrenverlegung, Penisamputation oder sogar Tod.

Des Weiteren werden durch die zu geringe Flüssigkeitsaufnahme und die Entwässerung durch das Trockenfutter die Nieren stark belastet, was in den meisten Fällen früher oder später zum

Tod führt. Fast jeder kennt Besitzer, deren Katze an CNI gestorben ist oder hat so vielleicht schon selbst ein geliebtes Tier verloren.

Auch die Zähne werden in Mitleidenschaft gezogen. Das Trockenfutter reinigt nicht die Zähne, wie manche noch immer glauben – im Gegenteil, es legt sich als klebriger Belag auf den Zähnen ab und bildet so Brutstätten für Bakterien. Die Wirkung ist etwa so, als würden wir zur Zahnpflege Butterkekse essen. Viele Katzen bekommen schmerzhaft Zahn- und Zahnfleischerkrankungen und verlieren so irgendwann Zähne. In der Natur ist das Kauen einer Maus etc. die perfekte Zahnreinigung. Somit erfüllt die regelmäßige Fütterung von Fleischstücken, Mäusen und/oder Eintagsküken (beides natürlich als Frostfutter, also nicht lebend) diese Aufgabe perfekt.

Aber wenn dieses Futter so schlecht ist, warum empfehlen und verkaufen es manche Tierärzte? Dies ist leicht zu beantworten. Im Tiermedizinstudium nimmt die Ernährung nur einen verschwindend geringen Anteil ein. Verständlich, denn würde die Ernährung aller Tiere behandelt werden, müsste man wohl noch das ein oder andere Semester dranhängen. Namhafte Firmen machen sich dies zunutze und werben die angehenden Tierärzte quasi an. Sie bieten eigene Schulungen an, in denen ihre Produkte als das absolute Optimum angepriesen werden. Es locken viele Prämien, sogar Urlaube. Attraktiv sind auch die Unterstützungen bei Praxiseröffnung, so dass viele das gerne annehmen, ohne genauer zu hinterfragen. Ein erfreulicher Trend ist jedoch, dass sich immer mehr Tierärzte weiterbilden und in Eigeninitiative mehr über die artgerechte Ernährung lernen. Diese nehmen danach fast alle von der Empfehlung von Trockenfutter Abstand und propagieren das Füttern von hochwertigem Nassfutter oder gar Barf (=biologisch artgerechte rohe Fütterung, ursprünglich: Bones and Raw Food).



In unabhängigen Langzeitstudien wurde bereits ein kausaler Zusammenhang zwischen Trockenfutter-Fütterung und gesundheitlichen Folgeschäden nachgewiesen. Die oben genannten "Katzenvolkskrankheiten" sind unmittelbare Folgen artwidriger Fütterung. Dazu zählt natürlich auch minderwertiges Nassfutter z.B. von bekannten Supermarktmarken (auf hochwertiges Nassfutter werde ich im nächsten Blog genauer eingehen), wobei Trockenfutter jedoch das größte Problem darstellt.

Fazit: Trockenfutter ist also so ziemlich das Schlimmste, was man füttern kann. Auch angeblich hochwertiges Trockenfutter mit hohem Fleischanteil bleibt Trockenfutter und sollte höchstens gelegentlich als Leckerlie gegeben werden – keinesfalls jedoch als Mahlzeit.

Mit freundlicher Genehmigung zur Weiterreichung:

ZOOBEDARF HITZEGRAD, Mevisenstr. 62 b, Gewerbepark Englische Kaserne, 47803 Krefeld

Fon: 0049 (0) 2151/15407-0

Fax: 0049 (0) 2151/15407-29

Email: info@zoobedarf-hitzegrad.de

Internet: www.zoobedarf-hitzegrad.de

Foto Tatzen-Tattoo: Heidrun Mahl